

# Bad Füssing bekommt eine Sicherheitswacht

Polizeichef Franz Dadlhuber stellt Konzept im Gemeinderat vor – und versichert, dass Polizeiwache im Kurort bleibt

Von Carmen Keller

**Bad Füssing.** Seit 1994 gibt es die Bayerische Sicherheitswacht. Die Ehrenamtlichen auf Streife sind zusätzliche Augen und Ohren der Polizei im Dienst der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Jetzt bekommt auch der Kurort eine Sicherheitswacht. Dafür hat sich der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung mehrheitlich ausgesprochen. Vor der Abstimmung hatte Franz Dadlhuber, Chef der Polizeiinspektion Bad Griesbach, das Konzept ausführlich vorgestellt.

In über 100 bayerischen Kommunen werde die Arbeit der Polizei von der Sicherheitswacht unterstützt, informierte Dadlhuber. So gut wie überall sei man mit dem Einsatz der Frauen und Männer, die als „sichtbares und ansprechbares Bindeglied zwischen der Bevölkerung und der Polizei“ zu sehen seien, sehr zufrieden – auch in Pocking, wo sieben Ehrenamtliche seit August letzten Jahres

## Keine Konkurrenz zur Polizei

eingesetzt sind. Dadlhuber betonte, dass er nicht „auf Werbetour“ sei, sondern eine Entscheidungshilfe bieten möchte. Rein statistisch würden die Bürger in Bezug auf Sicherheit „nirgendwo so gut leben wie bei uns“. Nirgends sei die Aufklärungsquote besser als im Bereich des Polizeipräsidiums Niederbayern.

Die Institutionen Sicherheitswacht und Polizei stehen nicht in Konkurrenz – das hob der Bad Griesbacher Polizeichef hervor. Die Präsenz einer Sicherheitswacht, die mit einer Kleidung ähnlich der Polizeiuniform, mit Funk-



**In Uniform und mit Funkgerät** ist die Bayerische Sicherheitswacht unterwegs. Der Gemeinderat Bad Füssing hat sich für die Einführung einer solchen Truppe von Ehrenamtlichen ausgesprochen. – Foto: Archiv Kathrin Lechl

gerät und Pfefferspray ausgestattet wird, Sorge für ein besseres Gefühl in der Bevölkerung. Störenfriede würden abgeschreckt. Ausgewählte Bürgerinnen und Bürger zwischen 18 und 62 Jahren erhielten eine etwa 50-stündige Schulung. Daher benötige man eine Vorlaufzeit von einem halben bis zu einem Jahr, bevor die Leute auf Streife in Bad Füssing gehen könnten, so Dadlhuber. Für die Gemeinde würden keine Kosten entstehen.

Die Angehörigen der Sicherheitswacht haben spezielle Befugnisse. Sie dürfen Personen befragen, Identitäten feststellen, Platz-



**Franz Dadlhuber**, Chef der Polizeiinspektion Bad Griesbach, stellte das Konzept der Sicherheitswacht bei der Gemeinderatssitzung im Kleinen Kurhaus vor; daneben (v.r.) Erwin Freudenstein (Geschäftsleitung Rathaus) und Bürgermeister Tobias Kurz. – Foto: Keller

verweise erteilen und personenbezogene Daten an Polizei und Kommune übermitteln. Wichtig: Die Sicherheitswacht ist kein Sicherheitsdienst, übernimmt also keinen Objektschutz.

Bürgermeister Tobias Kurz fragte nach dem Einsatzzeitraum. In der Regel seien die Damen und Herren in der Zeit vom späten Nachmittag bis in die frühen Abendstunden unterwegs, ließ Franz Dadlhuber wissen. Ein entscheidendes Ziel sei es, wahrnehmbare Präsenz im öffentlichen Raum zu zeigen. Mit „Problemfällen“ habe man meist nachts zu tun – und das sei Polizeiarbeit.

Bürgermeister Kurz befand die Idee einer Sicherheitswacht in Bad Füssing für gut. Auch Günter Köck sprach sich dafür aus. „Ich halte das für sehr sympathisch“, sagte er. Gleichzeitig merkte er an, dass die Einführung einer Sicherheitswacht nicht dazu führen dürfe, „dass der Polizeistandort Bad Füssing endgültig aufgegeben wird“. Diese Sorge konnte Erster

Polizeihauptkommissar Dadlhuber entkräften. „Im Konzept steht drin, dass nirgends, wo eine Sicherheitswacht installiert wird, Polizei wekommt“, beruhigte er. Am derzeitigen Status quo werde sich nichts ändern, die Polizeiwache des Kurorts stehe „momentan nicht zur Diskussion“. Laut Aussage des Polizeipräsidenten solle die Organisationsstruktur beibehalten werden. Franz Dadlhuber räumte aber auch ein, „dass man nicht weiß, was in fünf oder zehn Jahren ist“.

3. Bürgermeisterin Brigitte Steidele äußerte Bedenken. „Ich finde, wir brauchen das nicht. Wir sind ein sicherer Ort. Wenn die Sicherheitswacht rundum geht, entsteht vielleicht umgekehrt der

Gedanke: Warum brauchen wir diese Leute?“ Natürlich könne er die Frage, wie hoch die Zahl der Skeptiker sei, nicht klar beantworten, entgegnete Franz Dadlhuber. Die Möglichkeit, einen negativen Effekt zu erzielen, gehöre zur Ehrlichkeit der Diskussion dazu. Er bestätigte, dass Bad Füssing ein sicherer Ort sei, aber auch „kein unbeschriebenes Blatt“.

Dann wandte sich der Bürgermeister an seine Stellvertreterin. „Ich sehe das anders als Du, Brigitte. Warum sollen wir nicht durch mehr Präsenz ein besseres Sicherheitsgefühl vermitteln?“ Als Beispiel nannte er, dass die Sicherheitswacht sich darum kümmern könnte, dass das Radfahrverbot im Kurpark eingehalten wird. Daniel Lorenzer bezeichnete die Einrichtung einer Sicherheitswacht als „Dienstleistung am Bürger und am Gast“.

## Drei bis fünf Leute für den Kurort vorgesehen

Sollte man sich für eine Sicherheitswacht in Bad Füssing entscheiden, würden drei bis fünf Leute eingesetzt, beantwortete Franz Dadlhuber eine Frage von Monika Wenemoser. Günter Köck rückversicherte sich, dass die Sicherheitswachter auch in den Außenorten auf Streife gehen können. „Klar, das gilt für die ganze Gemeinde“, sagte Bürgermeister Kurz. Dann schlug er vor, die Einrichtung der Sicherheitswacht beim Innenministerium über das Polizeipräsidium Niederbayern und in Absprache mit der Polizeiinspektion Bad Griesbach zu beantragen. Mit Ausnahme von Brigitte Steidele und Franz Roidner sprachen sich alle Gemeinderäte dafür aus.